

Dipl.-Biol. Karsten Lutz

Bestandserfassungen, Recherchen und Gutachten
Biodiversity & Wildlife Consulting

Bebelallee 55 d
D - 22297 Hamburg

Tel.: 040 / 540 76 11

karsten.lutz@t-online.de

26. November 2018



FNP 2020 - Monitoring Brutvögel 2017
Im Auftrag der Stadt Norderstedt

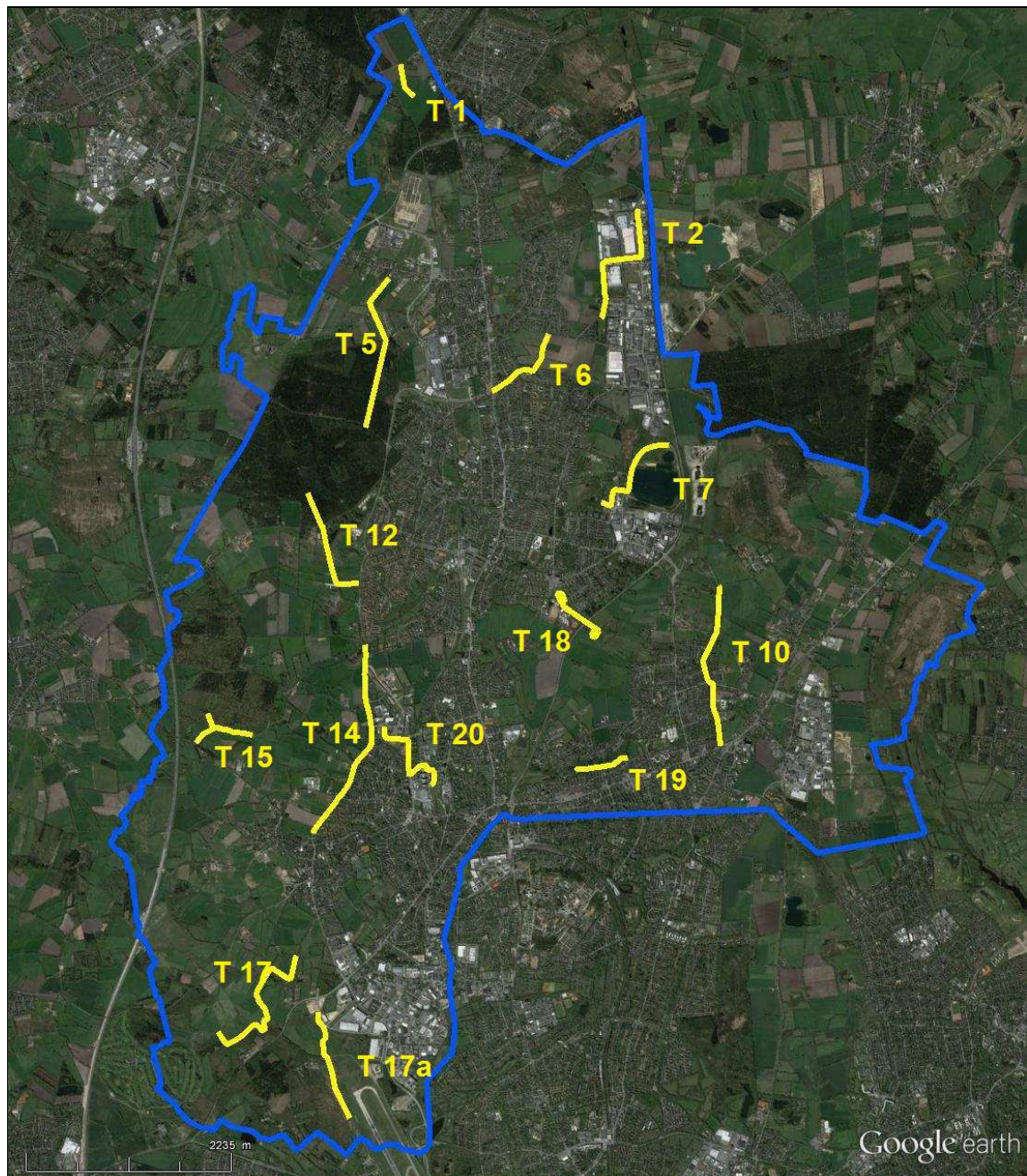


Abbildung 1: Lage der Transekte in der Stadt Norderstedt
(Luftbild aus Google-Earth™, keine Datenbasis angegeben)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Methode der Transektkartierung.....	3
3	Lage der untersuchten Transekte	4
4	Ergebnisse der Transektkartierung	5
5	Diskussion der Transektkartierung	10
6	Methode der gezielten Erfassung.....	12
7	Ergebnis der gezielten Erfassung.....	12
7.1	Kiebitz	12
7.2	Feldlerche.....	12
7.3	Heidelerche und Flussregenpfeifer	13
7.4	Wachtelkönig	13
7.5	Braunkehlchen.....	14
8	Diskussion der gezielten Kartierungen.....	16
8.1	Feldlerche.....	16
8.2	Heidelerche.....	16
8.3	Flussregenpfeifer	16
8.4	Kiebitz	17
8.5	Wachtelkönig	17
8.6	Braunkehlchen.....	17
9	Literatur.....	18

1 Einleitung

Im Rahmen der strategischen Umweltprüfung (SUP) zum Flächennutzungsplan 2020 wurde im Jahre 2007 mit einer Projektgruppe ein Monitoringkonzept zum Flächennutzungsplan 2020 erarbeitet. Die Ergebnisse der daraufhin durchgeführten Basisaufnahmen liegen vor (Synthese- und Analysebericht).

Für die Tierartengruppe der Brutvögel sind folgende Vorgaben formuliert.

1. Linientranssektkartierung auf 14 Transekten. Begehung an 4 Terminen
2. gezielte Erfassung besonderer Zielarten (Wachtelkönig, Kiebitz, Feldlerche) auf Flächen mit besonderen Vorkommen oder mit für Vögel relevanten Schutzmaßnahmen.

2 Methode der Transektkartierung

Die Erfassung der Brutvögel erfolgte in Anlehnung an die von SÜDBECK et al. (2005) dargestellte Methodik einer Linienkartierung mit Erfassung revieranzeigender Merkmale. Diese Methodik entspricht den Vorgaben des bundesweiten Monitorings häufiger Brutvögel (DDA). Dazu wurden die Transekte an vier Terminen zwischen Mitte März und Mitte Juni begangen. Die Begehungen wurden in den Morgenstunden (Beginn um Sonnenaufgang) bis Mittag und bei geeigneter Witterung (niederschlagsfrei, Wind < 4 Bft.) durchgeführt. Die Linienkartierung ist damit eine vereinfachte Version der Revierkartierung. Die Begehungen erfolgen entlang einer festgelegten Route, in die alle Beobachtungen eingetragen werden. Begonnen wird immer an demselben Startpunkt. Kartiert werden alle potenziellen Brut- bzw. Reviervögel. Durchzügler und Gäste, die kurzfristig auch revieranzeigende Verhaltensweisen zeigen können, werden nach Ende der Brutsaison bei der Ermittlung des Bestandes ausgeschlossen. Arten die als Brutvögel auszuschließen sind, werden nicht vollständig notiert. Das wären z.B. alle Arten, die in Kolonien brüten und weite Flüge zu den Nahrungsflächen unternehmen: z.B. Schwalben, Möwen, Saatkrähen.

Während der Begehungen wird die Route langsam und gleichmäßig abgesprochen. Die Begehungsgeschwindigkeit beträgt nach der methodischen Vorgabe von SÜDBECK et al. (2005) ca. 1 km/Std. Es gibt keine Erfassungsgrenzen beiderseits der Strecke, sondern alle von der Route aus möglichen Beobachtungen werden notiert und am Ende der Saison bewertet. Bei Vorkommen am Rand oder knapp außerhalb der Probeflächen werden alle Beobachtungen unter Vorbehalt notiert.

März			April			Mai			Juni		
27.	29.	01.4	16.	18.	20.	8.	9.	16.	5.	11.	14.

3 Lage der untersuchten Transekte

Insgesamt wurden 14 Transekte bearbeitet. Sie sind in einer Übersicht in Abbildung 1 dargestellt. Davon waren 11 (Nr. 1 bis 17a) gleichlaufend mit denen des Monitorings 2012 (HAACK 2015). Sie wurden nach der ersten Monitoringphase aus den 18 Transekten 2012 ausgewählt (ARGE RECK 2015). Zusätzlich wurden drei weitere Transekte (Nr. 18, 19 und 20) aufgenommen. Die Nummerierung ist dieselbe wie in 2012 um Verwirrung zu vermeiden. Mit den neuen Transekten wurde die Nummerierung fortgesetzt.

Tabelle 1: Liste der Transekte 2017

Nr.	Länge in m	Name
1	400	Meeschensee / Elfenhagen
2	1600	Gewerbegebiet Ost, am Stammgleis
5	1800	Dreibekenweg, Kirschenkamp, Forst Große Heidekoppel
6	1000	Harckesstieg, Harckesheyde
7	1250	Stadtpark, Theodor-Storm-Str.
10	1850	Glasmoorstraße, Müllerstraße
12	1300	Rantzauer Forstweg
14	2300	Friedrichsgaber Weg
15	1050	Moorbek, Südrand Forst Styhagen
17	2000	Feldmark-West
17a	1300	Ostrand Ohemoor
18	1000	Greifswalder Kehre, Am Exerzierplatz, Gehölz Tarpenbek-Niederung
19	620	Ossenmoorpark
20	1300	Kösliner Weg, Kohfurth, Europaallee
Insg.	18770	14 Transekte

4 Ergebnisse der Transektkartierung

Die Ergebnisse aller notierten Vogelsichtungen im Rahmen der Transektkartierungen werden in Tabelle 2 dargestellt. In dieser Art sind auch die Ergebnisse der Grundaufnahme von 2012 (HAACK 2015, Tabelle 4) dargestellt. In den Zahlen von HAACK (2015) wurden die Individuenzahlen, die aus den Übersichtsbegehungen zur Erfassung besonderer Arten, z.B. Wachtelkönig, resultieren, herausgenommen. Ebenfalls nicht dargestellt sind die Arten, die in der Erfassung 2012 (HAACK 2015) festgestellt, in 2017 jedoch nicht beobachtet wurden.

Im Jahre 2012 wurden 20 Transekte mit einer Gesamtlänge von 20,9 km begangen. In 2017 waren es 14 Transekte mit einer Gesamtlänge von 18,8 km, was ungefähr 90 % der Länge von 2012 entspricht.

Sechs der 20 Transekte von 2012 (Nr. 3, 4, 8, 9, 11, 13, 16) wurden 2017 nicht bearbeitet. Demgegenüber wurden 2017 drei neu hinzugekommene Transekte bearbeitet: 18, 19 und 20.

Sieben Arten wurden in 2017 nicht notiert und sind daher in Tabelle 2 nicht aufgeführt: Graureiher, Sturm-, Silber- und Heringsmöwe sowie Ufer-, Mehl- und Rauchschnalze. Diese Arten sind Koloniebrüter mit sehr weitem Radius der Nahrungssuche. Es ist zur Feststellung der Brutvogelwelt nur sinnvoll, die Neststandorte aufzuführen. Abseits dieser Neststandorte ist das Auftreten extrem zufällig und von Tagesereignissen (z.B. aktuell durchgeführte Bodenbearbeitung, Massenschlupf einer Insektenart) abhängig. Mit Linientaxierungen in 5-jährigem Abstand ergeben sich dabei keine sinnvollen Ergebnisse. Diese Arten waren 2017 zwar anwesend, wurden jedoch nicht in ihrer Anzahl notiert.

Sieben Arten wurden auch von HAACK (2015) nur in der Übersichtskartierung festgestellt und werden daher in den Ergebnissen der Transektkartierung nicht dargestellt:

- | | | |
|--------------|----------------|----------------|
| • Eisvogel | • Rotmilan | • Waldschnepfe |
| • Löffelente | • Wachtelkönig | |
| • Nachtigall | • Waldkauz | |

Folgende Arten wurden in den Transekten 2012, nicht jedoch 2017 gefunden:

- Flussregenpfeifer (Gewässer)
- Heidelerche
- Kleinspecht
- Wacholderdrossel (Durchzügler)
- Wachtel (tagsüber in Transektkartierung nur Zufallsfunde möglich)
- Birkenzeisig

- Bluthänfling
- Steinschmätzer (Durchzügler)
- Weidenmeise
- Wespenbussard
- Wiesenpieper
- Wiesenschafstelze

Demgegenüber wurden 2017 folgende Arten gefunden, die in 2012 nicht beobachtet wurden:

- Blaukehlchen
- Höckerschwan
- Kanadagans
- Reiherente
- Zwergtaucher

Auffällig ist eine starke Diskrepanz zu den Ergebnissen der Erfassung vor 5 Jahren. In HAACK (2015) wurden viel höhere Individuenzahlen notiert als in dieser Untersuchung, die nur ein Drittel (31,4 %) der Menge erbrachte. Dieser große Unterschied lässt sich nicht durch Schwankungen der Vogelanzahl allein erklären, sondern muss methodisch begründet sein.

Tabelle 2: Anzahl der beobachteten Individuen in den Transektstrecken (Zeigerarten nach ARGE RECK 2015 grün schattiert)

Art	T 1	T 2	T 5	T 6	T 7	T 10	T12	T 14	T 15	T 17	T 17a	T 18	T 19	T 20	Ges. 2018	Haack 2012
Amsel	7	8	33	19	17	35	15	29	23	17	8	21	19	16	267	853
Austernfischer		2									3				5	17
Bachstelze		1			3	2	2	2	1	2	3				16	105
Baumpieper		3								7	3	4			17	53
Blässhuhn					9										9	6
Blaukehlchen										2					2	0
Blaumeise	2	2	9	2	2	13	13	17	10	4		9	8	3	94	470
Braunkehlchen										1	1				2	1
Buchfink	4	3	25	3	4	5	18	11	12	7	1	7	3	5	108	430
Buntspecht	1		3			1	2	3	4	4		3	3		24	124
Dohle	13					1		6			25	3		9	57	203
Dorngrasmücke		2	2		4	4	2	2	1	8	7	2			34	212
Eichelhäher	1		3	1		2	3	3	5		1	2	2		23	82
Elster	1	1		1	2	5	2	4			2	2		2	22	129
Fasan		3	4			3	3			2					15	64
Feldlerche		6		6							9				21	78
Feldschwirl										1					1	0
Feldsperling		3			1	8		5							17	191
Fitis		1		2	9	3				2	6				23	185
Gartenbaumläufer			2				2		5	2					11	62
Gartengrasmücke				2	4					2			4		12	36
Gartenrotschwanz		1	2	3		2			2		1				11	93
Gelbspötter				2				1					3		6	10
Gimpel			3		1	3		4		1			2		14	57
Goldammer					2			2	2	6		2			14	141
Graugans							20	2			2				24	12
Grauschnäpper				1		1			2			1			5	25
Grünling		3	3	3	3	8	6	10				4		2	42	224
Grünspecht						1		1				2			4	14
Haubenmeise			6				3								9	14
Hausrotschwanz		6				4		2							12	43
Hausperling		8				16	5	5						3	37	204
Heckenbraunelle	2	3	7	14	4	5	6	11	3	3	3	6	5	6	78	324
Höckerschwan					8										8	0
Hohltaube									2						2	4
Kanadagans							4	12							16	0
Kernbeißer									2						2	26
Kiebitz		1													1	21
Klappergrasmücke		2		2			2	2		2		2			12	58
Kleiber	1		3				2		6	2					14	63
Kohlmeise	2	3	12	11	3	18	8	21	10	11	2	11	12	14	138	486
Kolkrabe	2														2	3
Kranich						1									1	1
Kuckuck			1			2	2			2	1				8	13
Mäusebussard		2					2			3	3				10	36

Art	T 1	T 2	T 5	T 6	T 7	T 10	T12	T 14	T 15	T 17	T 17a	T 18	T 19	T 20	Ges. 2018	Haack 2012
Misteldrossel				3		3	2			3					11	70
Mönchsgrasmücke	1	6	5	2	4	2	8	2	2	8	1	3	5	0	49	367
Neuntöter										1	1				2	3
Nilgans							4								4	0
Rabenkrähe	6	17	6	2		10	2	10	1	14		3			71	321
Reiherente					8				9						17	0
Ringeltaube	1	23	13	7	5	30	30	11		25		9	11	8	173	412
Rohrhammer									20		2				22	11
Rotkehlchen	2	3	17	2	4	4	11	7		8	0	5	12	3	78	226
Saatkrähe	30														30	63
Schwanzmeise					2	1									3	26
Schwarzkehlchen						1					1				2	12
Schwarzspecht									1						1	2
Singdrossel			3			3		3	3	2		2	2		18	131
Sommergoldhähnchen			3										2		5	4
Star	125	28	1			3		5	49	101	100	3		1	416	256
Stieglitz		1					6			2					9	56
Stockente					28						2				30	30
Straßentaube		20												20	40	21
Sumpfmeise			2						2				2		6	45
Sumpfrohrsänger											1				1	31
Tannenmeise			9				10	2							21	52
Teichralle					9		4								13	12
Trauerschnäpper													2		2	4
Türkentaube						2						3			5	6
Turmfalke				2							1				3	3
Waldbaumläufer							2		2						4	20
Waldlaubsänger									2						2	29
Wintergoldhähnchen			7				6						2		15	35
Zaunkönig	3	3	9	3	7	13	15	11	12	13	3	4	16	3	115	202
Zilpzalp	3	8	4	5	6	10	14	15	13	8	6	6	9	7	114	456
Zwergtaucher							2								2	0
Summe Individuen	207	173	197	98	149	225	238	221	206	276	199	119	124	102	2534	8079
Summe Arten	19	30	28	23	25	35	35	31	28	33	29	25	20	16	77	

Genauer betrachtet werden die Arten, die von ARGE RECK (2015) als Indikatorarten ausgewählt wurden.

Tabelle 3: Anzahl der beobachteten Individuen der Zeigerarten nach ARGE RECK (2015). Angegeben ist die Gesamtzahl aller Sichtungen in 2018 und 2012 sowie der Anteil der Sichtungen 2018 an der (meist größeren) Zahl 2012 in Prozent und dem Zugeordneten Lebensraumtyp

Art	Gesamt 2018	Haack 2012	% von 2012	Lebensraumtyp
Baumpieper	17	53	32%	Agrarland
Braunkehlchen	2	1	200%	Agrarland
Buntspecht	24	124	19%	Siedlung
Dorngrasmücke	34	212	16%	Agrarland
Elster	22	129	17%	Siedlung
Fasan	15	64	23%	Agrarland
Feldlerche	21	78	27%	Agrarland
Gartenrotschwanz	11	93	12%	Siedlung
Goldammer	14	141	10%	Agrarland
Grünspecht	4	14	29%	Siedlung
Hausrotschwanz	12	43	28%	Siedlung
Haussperling	37	204	18%	Siedlung
Heckenbraunelle	78	324	24%	Siedlung
Hohltaube	2	4	50%	Wald
Kiebitz	1	21	5%	Agrarland
Kleiber	14	63	22%	Wald
Kolkrabe	2	3	67%	Siedlung
Neuntöter	2	3	67%	Agrarland
Rohrhammer	22	11	200%	Gewässer
Schwarzkehlchen	2	12	17%	Agrarland
Schwarzspecht	1	2	50%	Wald
Sumpfmeise	6	45	13%	Wald
Tannenmeise	21	52	40%	Wald
Teichralle	13	12	108%	Gewässer
Trauerschnäpper	2	4	50%	Wald
Waldlaubsänger	2	29	7%	Wald
Summe Individuen	381	1741	22%	

Tabelle 4: Anzahl der beobachteten Individuen der Zeigerarten nach ARGE RECK (2015), sortiert nach Differenz zwischen 2012 und 2017. Zu- bzw. Abnahme der Art wird angenommen, wenn der Anteil der Sichtungen 2018 zu 2012 um 5 Prozentpunkte vom Mittelwert 22 % abweicht. Angegeben ist zudem der landesweite Trend nach Monitoring häufiger Brutvogelarten (MITSCHKE 2017) und in der rechten Spalte die Abweichung von diesem Trend

Art	Ges. 2018	2012	% von 2012	Lebensraumtyp	Zu-, Abnahme	Trend nach MhB	+/-
Kiebitz	1	21	5%	Agrarland	Abnahme	Abnahme	0
Waldlaubsänger	2	29	7%	Wald	Abnahme	Zunahme	--
Goldammer	14	141	10%	Agrarland	Abnahme	stabil	-
Gartenrotschwanz	11	93	12%	Siedlung	Abnahme	Zunahme	--
Sumpfmeise	6	45	13%	Wald	Abnahme	stabil	-
Dorngrasmücke	34	212	16%	Agrarland	Abnahme	Zunahme	--
Elster	22	129	17%	Siedlung	stabil	stabil	0
Schwarzkehlchen	2	12	17%	Agrarland	stabil	Zunahme	-
Haussperling	37	204	18%	Siedlung	stabil	stabil	0
Buntspecht	24	124	19%	Siedlung	stabil	Zunahme	-
Kleiber	14	63	22%	Wald	stabil	Zunahme	-
Fasan	15	64	23%	Agrarland	stabil	Abnahme	+
Heckenbraunelle	78	324	24%	Siedlung	stabil	stabil	0
Feldlerche	21	78	27%	Agrarland	stabil	Abnahme	+
Hausrotschwanz	12	43	28%	Siedlung	Zunahme	stabil	+
Grünspecht	4	14	29%	Siedlung	Zunahme	Zunahme	0
Baumpieper	17	53	32%	Agrarland	Zunahme	ungesichert	+
Tannenmeise	21	52	40%	Wald	Zunahme	stabil	+
Hohltaube	2	4	50%	Wald	Zunahme	Zunahme	0
Schwarzspecht	1	2	50%	Wald	Zunahme	stabil	+
Trauerschnäpper	2	4	50%	Wald	Zunahme	ungesichert	+
Kolkrabe	2	3	67%	Siedlung	Zunahme	Zunahme	0
Neuntöter	2	3	67%	Agrarland	Zunahme	ungesichert	0
Teichralle	13	12	108%	Gewässer	Zunahme	Abnahme	++
Braunkehlchen	2	1	200%	Agrarland	Zunahme	Abnahme	++
Rohrhammer	22	11	200%	Gewässer	Zunahme	stabil	+
Summe Individuen	381	1741	22%				

Auffällig ist, dass die Anzahl der registrierten Individuen der Zeigerarten in der Untersuchung von 2017 gegenüber derjenigen von 2012 deutlich unterrepräsentiert ist. Während das Zahlenverhältnis von 2017 zu 2012 aller Arten zusammen 31,4 % beträgt, ist es bei den Zeigerarten nur 22 %.

Eine Differenzierung ist noch möglich hinsichtlich des Ausmaßes des Unterschiedes zwischen 2012 und 2017:

Gewässervögel werden in 2017 sogar häufiger als in 2012 registriert.

Auch die Waldvögel weisen 2017 höhere relative Anzahl auf als 2012.

Die Unterschiede hinsichtlich der ökologischen Gilden „Siedlung“ und „Agrarlandschaft“ streuen so stark, dass dort kein Trend herauszulesen ist.

5 Diskussion der Transektkartierung

Nach Rücksprache mit dem Untersucher der Erfassung von 2012 (Haack 2015) könnte der große Zahlenunterschied an Vogelsichtungen vor allem am erheblich größeren Zeitaufwand liegen, den Haack im Jahre 2012 aufwendete. Es lässt sich im Nachhinein nicht rekonstruieren, worin im Detail die Unterschiede liegen. Möglicherweise wurde 2012 gelegentlich von den Transekten kleine Exkursionen unternommen, um interessantere Bereiche mit zu erfassen.

Es wäre demnach nötig, für zukünftige Monitoringvorhaben den Zeitaufwand stärker zu standardisieren. Dabei ist es nötig, die Transekterfassungen wirklich „stur“ ohne Abweichungen und Verfolgen spezieller Interessen durchzuführen und strikt von der gezielten Erfassung besonderer Arten zu trennen.

In Tabelle 4 wird dargestellt, welche Arten in 2018 relativ seltener oder häufiger als 2012 festgestellt wurden. Dabei wurde festgestellt, dass deutlich die Arten der Gewässer und (weniger eindeutig) die Arten der Wälder zugenommen haben. Bei Siedlung und Agrarlandschaft ist dieser Trend nicht deutlich.

In Tabelle 5 wird der in Norderstedt beobachtete Trend dem landesweiten Trend, wie er sich aus dem Monitoring der häufigen Arten (MITSCHKE 2017) darstellt, gegenübergestellt. Es wird in der rechten Spalte, nach der dann diese Tabelle sortiert ist, dargestellt, wie groß die Abweichung der drei Kategorien „Zunahme“ – „stabil“ – „Abnahme ist. Ein Unterschied um eine Kategorie zum Negativen wird mit einem Minuszeichen (-), um zwei Kategorien mit zwei Minuszeichen (--) notiert. Eine Abweichung ins positive wird dementsprechend mit einem oder zwei Pluszeichen (+, ++) dargestellt.

Daraus ergibt sich, wie stark die Beobachtungen in Norderstedt vom allgemeinen Trend in Schleswig-Holstein unterschieden sind.

Besonders auffällig sind demnach die besonders starken Abnahmen von Waldlaubsänger, Gartenrotschwanz und Dorngrasmücke und andererseits die besonders starken Zunahmen von Teichralle und Braunkehlchen.

Insbesondere bei diesen Beobachtungen muss darauf hingewiesen werden, dass die Stichprobe extrem klein ist (es geht um Sichtungen sehr weniger, einzelner Tiere) und statistisch nicht auswertbar wäre.

Tabelle 5: Anzahl der beobachteten Individuen der Zeigerarten nach ARGE RECK (2015), sortiert nach Abweichung des Trends „Norderstedt“ vom landesweiten Trend des Monitorings häufiger Brutvögel

Art	% von 2012	Lebensraumtyp	Trend Norderst.	Trend nach MhB	+/-
Waldlaubsänger	7%	Wald	Abnahme	Zunahme	--
Gartenrotschwanz	12%	Siedlung	Abnahme	Zunahme	--
Dorngrasmücke	16%	Agrarland	Abnahme	Zunahme	--
Goldammer	10%	Agrarland	Abnahme	stabil	-
Sumpfmeise	13%	Wald	Abnahme	stabil	-
Schwarzkehlchen	17%	Agrarland	stabil	Zunahme	-
Buntspecht	19%	Siedlung	stabil	Zunahme	-
Kleiber	22%	Wald	stabil	Zunahme	-
Kiebitz	5%	Agrarland	Abnahme	Abnahme	0
Elster	17%	Siedlung	stabil	stabil	0
Hausperling	18%	Siedlung	stabil	stabil	0
Heckenbraunelle	24%	Siedlung	stabil	stabil	0
Grünspecht	29%	Siedlung	Zunahme	Zunahme	0
Hohltaube	50%	Wald	Zunahme	Zunahme	0
Kolkrabe	67%	Siedlung	Zunahme	Zunahme	0
Neuntöter	67%	Agrarland	Zunahme	ungesichert	0
Fasan	23%	Agrarland	stabil	Abnahme	+
Feldlerche	27%	Agrarland	stabil	Abnahme	+
Hausrotschwanz	28%	Siedlung	Zunahme	stabil	+
Baumpieper	32%	Agrarland	Zunahme	ungesichert	+
Tannenmeise	40%	Wald	Zunahme	stabil	+
Schwarzspecht	50%	Wald	Zunahme	stabil	+
Trauerschnäpper	50%	Wald	Zunahme	ungesichert	+
Rohrhammer	200%	Gewässer	Zunahme	stabil	+
Teichralle	108%	Gewässer	Zunahme	Abnahme	++
Braunkehlchen	200%	Agrarland	Zunahme	Abnahme	++

Ein genereller Trendaussage wie „die Vogelwelt der Siedlungen hat sich in Norderstedt stärker verschlechtert als im Gesamtrend Schleswig-Holsteins“ ist nicht zu belegen. Dafür streuen die Zahlen zu sehr.

6 Methode der gezielten Erfassung

Um die speziell im Fokus stehenden Arten Feldlerche, Kiebitz und Wachtelkönig gezielt zu erfassen, wurden weitere Begehungen in geeigneten Lebensräumen Norderstedts durchgeführt. Es werden die in SÜDBECK et al. (2005) vorgeschlagenen Erfassungszeiträume und Methoden beachtet. Die Begehungen wurden nicht bei ungeeignetem Wetter, d.h. Dauerregen oder Starkwind, durchgeführt.

Die zusätzlichen Begehungen (zusätzlich zu Transektbegehungen) für Kiebitz und Feldlerche in Offenlandschaften wurden an folgenden Tagen durchgeführt:

1.4. 9.4. 1.5. 16.5.

Die Begehungen für den Wachtelkönig wurden in den Nächten durchgeführt:

25.5. auf 26.5. 27.5. auf 28.5. 18.6. auf 19.6.

Es wurde vorab eine Befragung von Norderstedter Ortskennern durchgeführt. Dabei ergab die Recherche in der Mitgliederkartei der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. kein Mitglied in Norderstedt bzw. dem Postleitzahlbereich Norderstedts. Hinweise auf Vorkommen der oben genannten Arten, die nicht schon bekannt waren, erbrachte die Befragung nicht.

7 Ergebnis der gezielten Erfassung

7.1 Kiebitz

Ein Kiebitzrevier konnte nur in den Flächen westlich des Gewerbegebietes „Am Stammgleis“ festgestellt werden. Am 9.4., 16.04. und 01.05. wurde jeweils ein balzender Kiebitz beobachtet. Im Folgenden war kein Kiebitz mehr festzustellen, so dass die Vermutung naheliegt, dass die Brut abgebrochen wurde. Im Falle des Erfolgs hätten die Kiebitze (mindestens 2, d.h. ein Paar) länger anwesend sein müssen, um die Küken zu führen.

7.2 Feldlerche

Feldlerchen konnten an drei Orten festgestellt werden (Abbildung 2):

1. Feldmark westlich des Gewerbegebietes „Am Stammgleis“. Hier konnten zwei Feldlerchenreviere durch singende Revierinhaber festgestellt werden. Das landwirtschaftlich genutzte Gelände ist für heutige Verhältnisse kleinräumig

- aufgeteilt. Verschiedene Ackerkulturen und Grünland liegen in kleinräumigen Wechsel vor, ohne zu viel Gehölze auf den Grenzlinien aufzuweisen.
2. Ackerflächen südlich des Mühlenweges. Hier konnten zwei Feldlerchenreviere durch singende Revierinhaber festgestellt werden. Die landwirtschaftlichen Flächen sind nicht besonders auffällig, so dass kein besonderer Grund für das Vorkommen vermutet werden kann.
 3. Grünlandflächen des Flughafens Hamburg. Im Streifen westlich der Startbahn, der zu Norderstedt gehört und als Grünland gepflegt wird, konnte durch singende Revierinhaber 3 Feldlerchenreviere festgestellt werden. Flughäfen sind bekanntermaßen sehr gute Feldlerchenlebensräume. Die großflächigen Grasfluren von Flughäfen werden zur Vermeidung von flugsicherheitsgefährdenden Rastvogelansammlungen größerer Vogelarten (Gänse, Krähen, Möwen) nicht gedüngt und spät gemäht, damit ein möglichst hoher Grasaufwuchs lange vorhanden ist. Solche Flächen sind für Feldlerchen optimale Brutreviere.

7.3 Heidelerche und Flussregenpfeifer

Die Vorkommen dieser Arten in 2012 wurden auch 2017 überprüft. Leider konnten keine Vorkommen festgestellt werden.

7.4 Wachtelkönig

Wachtelkönig-Rufer wurden im Grünland nördlich der B 432 Ohechaussee (3 Rufer) und nördlich der K 107 (Halloh, 1 Rufer) festgestellt. Südlich der Ohechaussee und in den bekannten östlichen Vorkommensgebieten am Wittmoor wurden keine Rufer festgestellt.

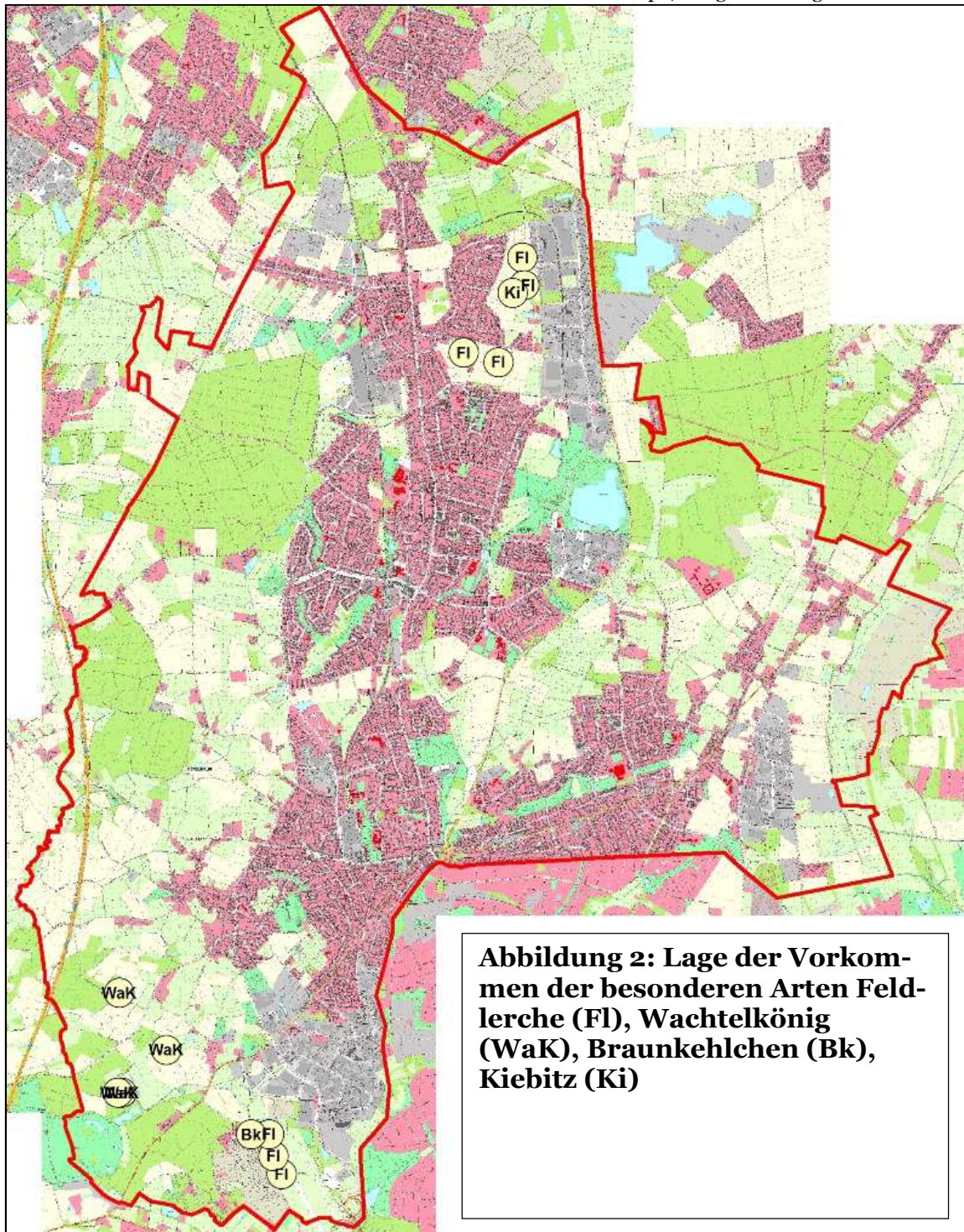
Die Lebensräume, aus denen Rufe zu hören waren, sind nicht die beweideten Grünländer, sondern junge Aufforstungen, die derzeit noch Hochstaudenfluren gleichen.

In Schleswig-Holstein ist von einem von Jahr zu Jahr stark schwankenden Bestand von 40-100 (z.B. in 2004) bis 160-200 (z.B. in 2007) Rufer auszugehen. Ein Großteil der Rufplätze beherbergt nur einen Rufer und viele Plätze sind nicht alljährlich besetzt. Der Bereich der nördlichen hamburgischen Landesgrenze zur Stadt Norderstedt beim Ohemoor ist nach OAG (2012), MITSCHKE 2012 und KOOP & BERNDT (2014) einer der Schwerpunktbereiche des Vorkommens in Schleswig-Holstein und Hamburg. Zudem ist weitgehend unbekannt, ob die Vögel zur Brut schreiten bzw. erfolgreich brüten. Die jüngste Bestandsentwicklung nach 2003 hat gezeigt, dass sich die Wachtelkönige in Schleswig-Holstein vermutlich nicht selbst erhaltend reproduzieren und damit eine „sink-population“ ohne ausreichenden Reproduktionserfolg bilden (OAG 2012). Aus dem Zeitraum 2004-2009 ist nur ein ein-

ziger Brutnachweis bekannt geworden, was jedoch an der sehr schwierigen Erfassung liegen kann (OAG 2012). Die erfassten Ruferzahlen schwanken von Jahr zu Jahr stark und sind vermutlich wesentlich vom großräumigen Geschehen abhängig, je nachdem, ob in Ostmitteleuropa ein Überschuss aufwächst oder nicht (KOOP & BERNDT 2014). Das Jahr 2013 war mit 120 Rufern in Schleswig-Holstein ein besonders „gutes“ Wachtelkönigjahr, während die darauffolgenden Jahre deutlich weniger Rufer aufwiesen. (OAG 2015).

7.5 Braunkehlchen

Am Rand des Ohemoores im Übergang zu den Flächen des Flughafens Hamburg wurde am 05.06.2017 eine Braunkehlchenfamilie im Rahmen der Transektbegehung 17a beobachtet. Davor und danach konnten keine weiteren Braunkehlchen beobachtet werden. Nach den Vorgaben der Auswertemethode ist damit ein Brutvorkommen festzustellen. Wahrscheinlich fand die eigentliche Brut etwas entfernt (im Ohemoor) statt und die Familie streifte dann weiter umher und erreichte so das Transekt am Rande des Flughafens.



8 Diskussion der gezielten Kartierungen

8.1 Feldlerche

Von den 5 Vorkommensgebieten der Feldlerche aus 2012 waren in 2017 noch 3 vorhanden. In T3 (aktuell nicht mehr berücksichtigtes Transekt) und T5 wurden keine Feldlerchen mehr festgestellt. In T2 und T6 wurden noch Vorkommen festgestellt. Das Vorkommen in T6 ist durch die Planungen zur Schaffung eines Wohngebietes wahrscheinlich nicht von Bestand. In T2 besteht das letzte Vorkommen in „Normallandschaft“, d.h. in gewöhnlicher, landwirtschaftlich genutzter Fläche ohne Sondernutzung, Schutzstatus oder Ähnlichem.

Der Rückgang in der Verbreitung der Feldlerche entspricht, wie auch beim Kiebitz, dem weiträumigen Trend dieser Art in Mitteleuropa. Durch die Entwicklungen in der Landwirtschaft („Intensivierung“) und eventuell auch der Zunahme von Prädatoren, die Nester und Jungvögel am Boden finden (insbesondere Fuchs), ist diese Art bedrängt. Die Vorkommen in der „Normallandschaft“ bedürfen derzeit gezielter Schutzanstrengungen, um nicht noch weiter im Bestand abzunehmen. Die Vorkommen der Feldlerche in Norderstedt sind bereits so klein, dass eine Bestandsverminderung einem Erlöschen des Bestandes gleichkommt.

Das zahlenmäßig bedeutendste Vorkommen, die Graslandfläche des Flughafens, ist aufgrund der besonderen Pflegeanforderungen des Flughafens als gesichert anzusehen.

8.2 Heidelerche

Das noch 2012 im Stadtpark festgestellte Heidelerchenvorkommen konnte 2017 nicht bestätigt werden. Isolierte Einzelvorkommen können schnell „kommen und gehen“. Die Heidelerche ist eine Art offenerer Landschaften: neben Heideflächen auch junge Aufforstungen oder in mageren, sandigen Gebieten auch Acker-Wald-Übergänge. Möglicherweise war der junge Stadtpark 2012 noch offener, während 2017 die Gehölze und die Bodenvegetation bereits zu stark bewachsen waren. Der Verlust der Art wäre somit der „natürlichen Sukzession“ eines Stadtparks geschuldet.

8.3 Flussregenpfeifer

Flussregenpfeifer wären in Norderstedt nur auf anthropogenen Sonderstandorten möglich, die starke Bodenverwundungen aufweisen. Solche Standorte treten auch natürlicherweise nur temporär auf (aktive Flussauendynamik) und dementsprechend sind Flussregenpfeifer sehr unstet. Auch 2012 erfolgte keine Brut, obwohl einzelne Individuen gesichtet wurden. In 2017 war ebenfalls keine Brut vorhanden.

8.4 Kiebitz

Die beiden, noch in 2012 festgestellten Kiebitzvorkommen in den Transekten T6 und T17a sind nicht mehr vorhanden. Die eine Beobachtung 2017 in Transekt T2 war offenkundig ohne Erfolg. Ein dauerhaftes Vorkommen ist nicht zu erwarten. Der Kiebitz verschwindet schon seit vielen Jahren aus der „Normallandschaft“ und behält nur noch in speziellen Schutzgebieten seine Brutpopulationen. Der Rückgang in Norderstedt liegt somit im Gesamttrend Mitteleuropas für diese Art. Als Ursache für den negativen Trend werden die Entwicklungen in der Landwirtschaft („Intensivierung“) und die Zunahme an Raubsäugetieren in der Landschaft genannt. Unter den derzeitigen Bedingungen ist eine Wiederbesiedlung Norderstedts durch Kiebitze nicht mehr zu erwarten bzw. nur noch bei intensiv durchgeführten, speziellen Schutzmaßnahmen in größeren, zusammenhängenden Grünlandbereichen.

8.5 Wachtelkönig

Das 2012 und 2013 festgestellte Wachtelkönigvorkommen ist in 2017 deutlich reduziert.

Das kleine Vorkommen am Wittmoor war in 2017 nicht vorhanden. Der Wachtelkönig tritt in Schleswig-Holstein jahrweise in sehr stark schwankenden Anzahlen auf. Der festgestellte Bestand war 2013 außergewöhnlich groß und in den letzten Jahren deutlich geringer. Der Verlust des Rufers im Osten, nahe Wittmoor könnte mit diesen Schwankungen zusammenhängen.

Im Bereich an der Ohechaussee waren bisher die meisten Wachtelkönige in jungen Aufforstungen oder in Bracheflächen (südlich der Ohechaussee) zu finden. Die Bracheflächen südlich der Ohechaussee sind inzwischen bebaut und stehen als Lebensraum nicht mehr verfügbar. Die Aufforstungen werden im Sinne ihrer Zielsetzung mit dem Wachstum der Bäume ungeeignet als Lebensraum für Wachtelkönige. Langfristig ist hier also auch mit dem Fortbleiben dieser Art zu rechnen. Beweidete Grünlandflächen sind für Wachtelkönige nicht als Lebensraum geeignet. Zur Förderung dieser Art sind langfristig nur sehr feuchte Flächen (Hochstaudenfluren, sehr späte Mahd, Moorränder) geeignet.

8.6 Braunkehlchen

Im Jahr 2012 wurden Braunkehlchen nicht mit revieranzeigendem Verhalten festgestellt. Demgegenüber gelang 2017 die Beobachtung einer „Familie“, somit ein Brutnachweis am Rande des Ohemoores bzw. Flughafens. Dieser Bereich ist durchaus als Lebensraum geeignet (Grünland mit Hochstauden, Sitzwarten) und könnte langfristig in dieser Qualität gesichert werden.

9 Literatur

- ARGE RECK (2015): Flächennutzung und Biologische Vielfalt in Norderstedt. Synthese- und Analysebericht zur Grundaufnahme des FNP-Monitoring. Im Auftrag der Stadt Norderstedt.
- DDA Dachverband Deutscher Avifaunisten (2017): Monitoring häufiger Brutvögel, Kartieranleitung. http://www.dda-web.de/index.php?cat=monitoring&subcat=ha_neu&subsubcat=kartiermethode
- KOOP, B. & R. K. BERNDT (2014): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Band 7. Zweiter Brutvogelatlas. Neumünster, 504 S.
- MITSCHE, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung. Hamburger avifaunistische Beiträge 39:5-228
- MITSCHE, A. (2017): Monitoring in der Normallandschaft. Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel in Schleswig-Holstein. Ergebnisbericht Saison 2017. Auftraggeber: Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume. Auftragnehmer: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. http://www.ornithologie-schleswig-holstein.de/2011/pdf/OAG_SH_Monitoring_hBV_2017.pdf
- OAG – Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. (2012): Untersuchungen zu den verbreitet auftretenden Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie in Schleswig-Holstein - Zusammenfassung der Jahre 2007-2012. Im Auftrag des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) des Landes Schleswig-Holstein.
- OAG – Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. (2015): Untersuchungen zu den verbreitet auftretenden Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie in Schleswig-Holstein - Tüpfelsumpfhuhn, Wachtelkönig, Eisvogel. Dritter Bericht (2010-2015). Im Auftrag des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) des Landes Schleswig-Holstein.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 777 S.